

Maryia Kavaleuskaya-Engel

Von der Pflicht des Nachdrucks in der DDR am Beispiel des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*

2/2023
DOI: 10.70596/cts157

Herausgegeben am / Éditée au /
Edited at: Institute of Applied
Linguistics and Translatology
(IALT), Leipzig University
ISSN: 2617-3441

Abstract

Ende der 1950er, Anfang der 60er Jahre begann in der DDR die Arbeit an den Goldenen Fonds der Literatur. Diese stellten ein Grundsoriment, eine Auflistung mit den empfohlenen Titeln dar, welche, nach bestimmten Kriterien sorgfältig durch zahlreiche Institutionen ausgewählt, stets für den Nachdruck zu berücksichtigen waren. Dabei enthielten diese Listen nicht nur deutschsprachige Literatur u.a. von Gegenwartsautoren, sondern auch Übersetzungen. Worum es sich bei dem Konzept des Goldenen Fonds handelt und wie dieses die Buchproduktion in der DDR beeinflusste, wird in diesem Beitrag anhand des Goldenen Fonds der Kinderliteratur veranschaulicht. Hierbei beziehe ich mich hauptsächlich auf die Übersetzungen sowjetischer Kinder- und Jugendliteratur des Kinderbuchverlags in der DDR (1949-1989), eines der Hauptmitwirkenden an dem Konzept und einer der führenden Verlage der Kinderbuchproduktion. Die Analyse des Goldenen Fonds der Kinderliteratur hilft dabei besser zu verstehen, welche sowjetischen Kinderbücher die Kinder mit der Sowjetunion und ihrer Kultur bekanntmachen sollten sowie welche übersetzten Kinderbücher maßstabsetzend für die Entwicklung der sozialistischen Kinderliteratur in der DDR waren und welche Rolle das Konzept eines Goldenen Fonds in der Geschichte des Übersetzens spielte.

Keywords: Kinderbuchverlag; Nachauflagenpolitik; Goldener Fonds; Kinderliteratur; Kanon; sowjetische Übersetzungen

Maryia Kavaleuskaya-Engel

Von der Pflicht des Nachdrucks in der DDR am Beispiel des Goldenen Fonds der Kinderliteratur

Abstract

Ende der 1950er, Anfang der 60er Jahre begann in der DDR die Arbeit an den Goldenen Fonds der Literatur. Diese stellten ein Grundsortiment, eine Auflistung mit den empfohlenen Titeln dar, welche, nach bestimmten Kriterien sorgfältig durch zahlreiche Institutionen ausgewählt, stets für den Nachdruck zu berücksichtigen waren. Dabei enthielten diese Listen nicht nur deutschsprachige Literatur u. a. von Gegenwartsautoren, sondern auch Übersetzungen. Worum es sich bei dem Konzept des Goldenen Fonds handelt und wie dieses die Buchproduktion in der DDR beeinflusste, wird in diesem Beitrag anhand des Goldenen Fonds der Kinderliteratur veranschaulicht. Hierbei beziehe ich mich hauptsächlich auf die Übersetzungen sowjetischer Kinder- und Jugendliteratur des Kinderbuchverlags in der DDR (1949-1989), eines der Hauptmitwirkenden an dem Konzept und einer der führenden Verlage der Kinderbuchproduktion. Die Analyse des Goldenen Fonds der Kinderliteratur hilft dabei besser zu verstehen, welche sowjetischen Kinderbücher die Kinder mit der Sowjetunion und ihrer Kultur bekanntmachen sollten sowie welche übersetzten Kinderbücher maßstabsetzend für die Entwicklung der sozialistischen Kinderliteratur in der DDR waren und welche Rolle das Konzept eines Goldenen Fonds in der Geschichte des Übersetzens spielte.

Einleitung

Mit dem Aufbau des Sozialismus in der DDR wuchs die Forderung nach entsprechender Literatur. Diese sollte dabei helfen, den Menschen im sozialistischen Sinne zu erziehen und zu bilden. Grundsätzlich galt Literatur „als Erziehungsinstanz in der DDR“ (GANSEL 2002: 237). Dass eine solche Erziehungsfunktion auch der Kinder- und Jugendliteratur zukam, ist naheliegend. Hierbei betrachtete das Politbüro der SED die Sowjetunion als Vorbild, dies erstreckte sich auch auf deren Literaturbetrieb. (vgl. GROTH 1987: 59) Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass der Mangel an einheimischer sozialistischer Literatur durch Übersetzungen — in beträchtlichem Umfang aus der Sowjetunion — kompensiert wurde, einschließlich der Übersetzung von Kinder- und Jugendliteratur: „Sozialistische deutsche Kinderliteratur wuchs zwischen, mit und an internationaler Literatur“ (DÄNHARDT 1989: 71).

In diesem Zusammenhang steht der Kinderbuchverlag Berlin mit seinem übersetzerischen Profil als einer der wenigen spezialisierten Verlage mit Schwerpunkt in der Produktion von in- und ausländischer Literatur für Kinder in der DDR im Fokus. In der Jubiläumsausgabe des Kinderbuchverlags anlässlich dessen 40-jährigen Bestehens wird die genaue Anzahl der veröffentlichten ausländischen Titel mit 1039 angegeben,

464 davon aus der Sowjetunion. (vgl. Der Kinderbuchverlag 1989: 72) Aufgrund der herrschenden kulturellen und wirtschaftlich-politischen Beziehungen zwischen beiden Staaten erscheint die hohe Zahl der Übersetzungen aus der Sowjetunion nachvollziehbar. Bei der Auswertung der im Kinderbuchverlag Berlin übersetzten Titel aus der Sowjetunion stellte sich heraus, dass einige davon immer wieder nachgedruckt wurden, andere dagegen lediglich eine oder nur wenige Auflagen erlebten. Welche Faktoren hatten Einfluss auf die Nachauflagenpolitik des Kinderbuchverlags? Warum wurden im Verlag einige Kinderbücher neu aufgelegt und einige nicht? Um auf diese Fragen eingehen zu können, ist es unerlässlich das Konzept des *Goldenen Fonds* einzubeziehen, denn dieses hatte, wie die Archivmaterialien veranschaulichen, (als Steuerungsinstrument) mitunter direkten Einfluss auf die Nachauflagenpolitik des Kinderbuchverlags.

Im Wörterbuch der Akademie der Wissenschaft der UdSSR finden sich zwei Definitionen zum Ausdruck *Der Goldene Fonds* (Russisch: *zolotoj fond*): Eine direkte Bedeutung im Sinne der Goldreserve und eine im übertragenen Sinne als „etwas, das einen höheren Wert in kultureller, betrieblicher Hinsicht“ darstellt (BABKIN 1955: 1319). Mit anderen Worten: *Der Goldene Fonds* steht für etwas, was als wertvoll bestimmt wurde/wird, d. h. die wertvollen Bücher.

Auf der Grundlage von Archivmaterialien aus dem Bundesarchiv wird versucht, die oben aufgeworfenen Fragen zu beantworten sowie einen ersten Überblick über das Konzept des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* zu geben, seine Entstehungsgeschichte zu skizzieren sowie auf folgende Punkte einzugehen: Wer trug die Entscheidung für die Aufnahme der Bücher in die Titelliste und welche Verlage gewährleisteten die Produktion? Welche sowjetischen Übersetzungen wurden in die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* aufgenommen und spielten somit eine wichtige Rolle für die Literaturgeschichte der DDR?

Nachauflagenpolitik und der Goldene Fonds der Kinderliteratur

Wenn man Leserwünsche und -vorlieben ermitteln möchte, schaut man für gewöhnlich auf die Anzahl der Nachauflagen der jeweiligen Bücher, denn aus der Perspektive einer primär marktwirtschaftlich organisierten Buchproduktion wäre die naheliegende Erklärung für Nachauflagen eine hohe Nachfrage seitens der Leserschaft. Der Buchmarkt reagiert auf die Leserbedürfnisse, indem er die nachgefragten Bücher neu auflegt, dies galt jedoch nicht (vorrangig) für die Buchproduktion bzw. Verlage der DDR, die laut Rodrian „relativ frei von ökonomischen Zwängen“ waren (RODRIAN 1985: 226) und „keine mit wirtschaftlichen Folgen verbundenen Rücksichten auf den Absatz ihrer Produkte“ nehmen mussten (LÖFFLER 2011: 178). Dies wirft die Frage auf: Wer oder was steuerte die Nachauflagenpolitik bzw. die Neuauflage der sowjetischen Kinderbücher im Kinderbuchverlag, wenn diese nicht durch das wachsende Interesse der Leserschaft an der Sowjetunion bzw. deren Literatur veranlasst wurde?

An der Stelle ist die Erste Bitterfelder Konferenz¹ von 1959 zu erwähnen, die sich als Ziel setzte, sozialistische Literatur aus- und aufzubauen sowie „eine fundamentale Neuorganisation des literarischen Lebens“ anzustoßen (LÖFFLER 2011: 83). Diese Konferenz sei allerdings die Folge der vorangegangenen Initiativen, „Vorarbeiten“ seitens der SED sowie des Ministeriums für Kultur (MfK) gewesen. Einer dieser Impulse sei der Politbürobeschluss der SED vom 22. Juli 1958 gewesen, der „die Aufstellung eines ‚goldenen Fonds‘“ und somit „eine systematisierte Nachauflagenpolitik“ in die Wege geleitet hatte (LOKATIS 1998: 149).

Der Goldenen Fonds der Kinderliteratur stellte eine Titelliste mit den wichtigsten und wertvollsten Kinder- und Jugendbüchern in der und für die DDR dar. Diese war bindend für die darin aufgeführten und daran beteiligten Verlage, einschließlich des Kinderbuchverlags Berlin, und „soll[te] den Grundstock der jeweiligen Nachauflagenpläne bestimmen“². Ihr Sinn und Zweck war die für die Erziehung und Bildung der Kinder in der DDR im Sinne des Sozialismus empfohlenen, förderlichen Bücher mit hohem kulturellem Wert auf den Markt zu bringen, damit diese durchgängig in den Buchhandlungen verfügbar waren. Für diese Titel war eine stetige Nachauflage vorgesehen.

Es existierten jedoch auch weitere Aspekte, die Einfluss auf die Nachauflagenpolitik des Kinderbuchverlags ausübten. Zu diesen gehörten u. a. Buchempfehlungen der Pionierorganisation *Ernst Thälmann* für SchülerInnen/Jungpioniere. Diese verpflichteten die DDR-Verlage bzw. den Kinderbuchverlag bis zu einem gewissen Grad, die darin empfohlenen Titel in ihrer Nachauflagenpolitik mit zu berücksichtigen³ (vgl. RODRIAN 1985: 228). Nicht zu vergessen ist die Papierzuteilung, die die Buchproduktion steuerte, denn „Auflagenerhöhungen, Nachauflagen etc. mussten innerhalb des Kontingents ausgeglichen werden“ (LÖFFLER 2011: 169). Somit ist das Konzept des *Goldenen Fonds* und sein Zweck eine der Erklärungen für die Neuauflage von – nicht ausschließlich – sowjetischen Büchern im Kinderbuchverlag. Die Nachauflagen dienten der Zielsetzung des Staates, dem Leserpublikum sozialistische Kinderliteratur zur Verfügung zu stellen.

Der Goldene Fonds im Kontext – ein Überblick

Eine eindeutige Eingrenzung des Verwendungsfeldes hinsichtlich des Ausdrucks *Der Goldene Fonds* (Russisch: *zolotoj fond*) gestaltet sich insofern schwierig, als schon bei der Eingabe als Schlagwort in verschiedenen Suchmaschinen ein grober Überblick ausgegeben wird, wie weitläufig sich der Kontext darstellt, in dem der Ausdruck gebraucht wurde und immer noch wird. Hierbei gibt es jedoch Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Recherche auf Deutsch und auf Russisch. Neben der geringeren Trefferzahl

¹ Weitere ausführlichere Informationen zur Konferenz findet man bei Löffler (vgl. Löffler 2011: 83–95).

² BArch DR1/16758: Abt. Belletristik, Kunst und Musikkultur, FG Kinder- und Jugendliteratur. Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinder- und Jugendliteratur*, 19.10.1963.

³ Ausführliche Informationen zu den Buchempfehlungen sowie Nachauflagen sind zu finden in: BArch DY 25/1899.

beziehen sich die Rechercheergebnisse in deutscher Sprache hauptsächlich auf die DDR-Zeit, stehen – nicht ausschließlich – aber in enger Verbindung mit der Sowjetunion/-zeit oder beschreiben sogar sowjetische Realien. Dementsprechend wird hier auf Ausdrücke verwiesen wie *der Goldene Fonds des sowjetischen Kinos*, *der Goldene Fonds der DEFA*⁴, *der Goldene Fonds des Rundfunks*, *der Goldene Fonds der Weltliteratur*, *der Goldene Fonds sowjetischer Wissenschaft*, *der Goldene Fonds sowjetischer Kunst*, *der Goldene Fonds des Landes*, *der Goldenen Fonds der Partei*⁵ u. a.⁶ Der Ausdruck fand vor allem im Bereich Kultur, Kunst und Politik Verwendung.⁷

Es ist deswegen nicht verwunderlich, dass neben dem *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* auch andere Fonds wie *Goldener Fonds der russisch-sowjetischen Literatur*, *Goldener Fond koreanischer Literatur*, *Goldener Fond der deutschen Literatur* in der DDR existierten.⁸ Die Aufstellung dieser Fonds war die Folge der zuvor erwähnten eingeleiteten Neuorientierung des Literatursystems.

Quellenlage zum Goldenen Fonds der Kinderliteratur

Archivmaterialien zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* finden sich bei der Recherche zum Kinderbuchverlag Berlin im Bundesarchiv, da der Verlag einer der Hauptmitwirkenden bei der Ausarbeitung der Liste und später auch bei der Umsetzung des Konzepts war. Diese Archivunterlagen⁹ bieten einen Einblick und dienen der Klärung der eingangs aufgeworfenen Fragen. In dieser befinden sich Korrespondenzen der am *Goldenen Fonds* beteiligten Akteure (einschließlich des Kinderbuchverlags) mit ihren Vorschlägen und Ideen, Entwürfen von Titellisten selbst, Stellungnahmen zum Fonds, internen Mitteilungen und anderen Dokumente. Dabei umfasst die Akte den Zeitraum von 1958 – der ersten Erwähnungen des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* – bis zum Jahr 1970, als neue Vorschläge des Verlags Neues Leben, eines weiteren mitwirkenden

⁴ Anm.: Abkürzung für das volkseigene DDR-Filmstudio.

⁵ Der Ausdruck *Der goldene Fonds der Partei* wurde 1939 in Stalins Bericht auf dem XVIII. Parteitag verwendet. Er appellierte, behutsam mit den Kadern umzugehen, denn sie stellen seiner Meinung nach den goldenen Fonds der Partei und des Staates dar. (vgl. Stalin 1939: URL)

⁶ Weitere Recherchen zum *Goldenen Fonds* im russischen Nationalkorpus ermöglichen einen ersten Eindruck, wann (zu welcher Zeit) und in welchem Kontext der Begriff nicht im Sinne einer Goldreserve, sondern in übertragener Bedeutung verwendet wurde und immer noch wird. Die ersten Verwendungen im übertragenen Sinne gehen auf die 30er und 40er Jahre zurück. Neben dem zuvor erwähnten Beispiel aus Stalins Bericht sind dort weitere Beispiele bekannter SchriftstellerInnen zu finden, die den Ausdruck verwendeten. (vgl. NKRJa (o. D.))

⁷ Der Vergleich wird immer noch in russischsprachigen Medien benutzt. Außerdem existiert z. B. eine Buchreihe des russischen Verlags AST in Moskau namens *Der Goldene Fonds der Weltliteratur*.

⁸ vgl. BArch DR1/21077: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds* der russischen/sowjetischen Literatur (Fachgebiet Kulturelles Erbe), 13.03.1967.

Informationen/Erwähnungen zu weiteren in der DDR existierenden Goldenen Fonds finden sich u.a. auch hier: BArch DR1/21077; DR1/20882; DY25/1899.

⁹ BArch DR 1/16758.

Verlags, für den *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* unterbreitet wurden. Eine reibungslose Wiedergabe der Entstehungsgeschichte des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* wird jedoch erschwert, da die Akte nicht chronologisch sortiert ist sowie Jahres- und Informationslücken enthält. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Informationen/Erwähnungen zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* auch in anderen Akten (z. B. in Protokollen der Literaturarbeitsgemeinschaften (LAG), die sich mit dem Projekt beschäftigten) zu finden sind, die mehr Details zum Konzept offenbaren könnten. Für weitere Untersuchungen zu diesem Thema wäre es sinnvoll, die Akten aller möglichen an dem *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* beteiligten Akteure zu sichten, um die Informationslücke möglichst klein zu halten.¹⁰ Im Rahmen dieses Beitrags soll mithilfe der zuvor erwähnten Akte jedoch ein erster Überblick ermöglicht und der Grundstein für weitere Forschungen zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* gelegt werden.

Zur Entstehung des Goldenen Fonds der Kinderliteratur

Der *Goldene Fonds* als Konzept hat seinen Ursprung im Politbürobeschluss über die „Verbesserung der Arbeit der literaturverbreitenden Institutionen“ des Zentralkomitees der SED vom 22.07.1958, mit dem das Ministerium für Kultur und wenige weitere Institutionen zahlreiche Anweisungen hinsichtlich des aus politisch-ideologischer Sicht korrekturbedürftigen Literaturbetriebs erhielten. Einer dieser Aufträge war, ein „Grundsortiment sozialistischer Belletristik einzuführen“¹¹. Diese Anweisung zielte nicht nur auf die Literatur für Erwachsene ab, sondern auch auf die Kinderliteratur, die ihrerseits von Anfang an anstrebte, ein „gleichberechtigter Teil der Nationalliteratur“ zu sein (RODRIAN 1985: 223).

Die Durchsetzung des Konzepts hat nicht lange auf sich warten lassen: Das erste Dokument in Bezug auf den *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* ist auf den 4. Dezember 1958 datiert. Hierbei handelt es sich um einen Brief – eine Art Rückmeldung nach anscheinend vorangegangener telefonischer Absprache – von Günther Schmidt, dem Leiter des Kinderbuchverlags Berlin an die Abteilung Literatur und Buchwesen des Ministeriums für Kultur. Der Brief ist mit dem Betreff „Titel, die ständig im Buchhandel vorrätig sein sollten“ versehen.¹² Die Bezeichnung *der Goldenen Fonds*, die die zukünftige Liste mit der wichtigsten (und/oder besten) Kinderliteratur tragen wird, wurde 1958 vorerst nicht verwendet. Dieser wird erst in später datierten Dokumenten

¹⁰ In den Online-Recherchesystemen des Bundesarchivs enthalten allerdings nicht alle Beschreibungen zu den jeweiligen Akten, in denen die Informationen zum *Goldenen Fonds* zu finden sind, die Hinweise auf deren Inhalt, weil die Bezeichnung *Goldener Fonds* lediglich in einer Nebenbemerkung, in Bezug zu einem anderen Thema bzw. einer Organisation erwähnt wird.

¹¹ vgl. BArch DY 34/17817: Mitteilung des Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an die 1. Sekretäre der Bezirks- und Kreisleitungen der SED, 1.08.1958.

¹² vgl. BArch DR 1/16758: Brief des Kinderbuchverlags an das MfK, Abteilung Literatur und Buchwesen, 4.12.1958.

erwähnt. Zudem ist in diesem Brief der Charakter dieser Auflistung noch nicht festgelegt: Man spricht nicht von wertvollen oder wichtigen Kinderbüchern. Dennoch kann die dem Brief angehängte Bücherliste als eine Art Erstentwurf für den späteren *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* aufgefasst werden, da diese laut dem Briefinhalt empfohlene Literatur enthält, für welche stets eine Nachauflage und somit die Verfügbarkeit für die Buchhandlungen und Leser gewährleistet werden sollte. Aus diesem Brief geht außerdem hervor, dass sich auch andere Verlage, die allerdings nicht genannt werden, an der Aufstellung der Titelliste für das Grundsortiment beteiligten.

Die im Briefanhang aufgelisteten Titel sind in zwei Gruppen aufgeteilt: Titel, „die im Jahre 1959 ständig im Sortiment des Buchhandels vorrätig sein sollten“¹³ und solche, über deren Schicksal, sprich die Aufnahme ins Sortiment, das Ministerium für Kultur entscheiden sollte. Die Titel aus der zweiten Gruppe wurden handschriftlich komplett durchgestrichen, obwohl deren Relevanz vom Kinderbuchverlag zuvor im Brief hervorgehoben wurde. Das galt auch für einzelne Titel aus der ersten Gruppe. Bereits in dieser Aufstellung lassen sich einige Übereinstimmungen mit der „endgültigen“ Liste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* aus dem Jahr 1963 erkennen.

Ein weiteres Schreiben liefert mehr Informationen über den Charakter der bereits erwähnten Titelliste: Dr. Häckel, Leiter des Sektors Schöne Literatur im Ministerium für Kultur, forderte in seinem Brief vom 22. Juli 1959 den Kinderbuchverlag auf, die in der Titelliste enthaltenen Bücher in den Produktionsplan für 1960 aufzunehmen, damit diese im notwendigen Umfang den Buchhandlungen zur Verfügung stünden. Er spricht über den bindenden Charakter der Liste sowohl für die beteiligten Verlage, als auch für Büchereien. Dabei wird in diesem Brief nicht nur die Kinderliteratur, sondern auch die Literatur für Erwachsene mit einbezogen.¹⁴ Der Name der Liste lautete „Titelliste für das Grundsortiment sozialistischer Literatur“. Sie bestand aus zwei Teilen: „Deutsche Gegenwartsliteratur“ und „Moderne Auslandsliteratur“. Beide Teile wurden noch einmal in zwei Gruppen aufgeteilt: „für alle Verkaufsstellen“ bzw. „für mittlere und große Buchhandlungen“.¹⁵ Darüber hinaus enthielt der Briefanhang Informationen darüber, welche Titel der Kinderbuchverlag veröffentlichen sollte. Dies sollte der Verlag mit dem ihm verfügbaren Papierkontingent stemmen, da „eine zusätzliche Papierzuteilung für die Herausgabe der Titel des Grundsortiments der Belletristik“¹⁶ nicht vorgesehen war. Der Titelliste entsprechend handelte es sich um insgesamt neun

¹³ vgl. BArch DR 1/16758: Brief des Kinderbuchverlags an das MfK, Abteilung Literatur und Buchwesen, 4.12.1958.

¹⁴ vgl. BArch DR1/16758: Brief von Dr. Häckel (MfK) an den Kinderbuchverlag Berlin, 22.07.1959; vgl. BArch DR1/16758: Anhang „Titelliste für das Grundsortiment sozialistischer Literatur“, 30.06.1959.

¹⁵ BArch DR1/16758: Brief von Dr. Häckel (MfK) an den Kinderbuchverlag Berlin, 22.07.1959.

¹⁶ BArch DR1/16758: Brief von Dr. Häckel (MfK) an den Kinderbuchverlag Berlin, 22.07.1959.

Titel.¹⁷ Im März 1960 wurde sie um weitere fünf durch das Ministerium für Volksbildung und die Pionierorganisation *Ernst Thälmann* empfohlene Titel ergänzt,^{18,19} – die Institutionen stellten „[d]ie wichtigsten gesellschaftlichen Partner“ des Kinderbuchverlags dar (RODRIAN 1985: 228). Bereits an den Schreiben aus den ersten Jahren kann man die der Liste zugrundeliegende Dynamik beobachten. Die Ausweitung der Titelliste erfolgte Schritt für Schritt, mit der Hinzufügung von immer neuen für den Goldenen Fonds „würdigen“ Titeln durch verschiedene Instanzen. Warum dies zu Beginn schrittweise geschah, könnte schlicht unter anderem am erwähnten Papiermangel, an mangelnder Finanzierung der Umsetzung des Goldenen Fonds gelegen haben.

In chronologischer Reihenfolge folgten zwei Briefe von Fred Rodrian, dem Cheflektor beim Kinderbuchverlag Berlin, datiert auf Oktober 1962, an die Abteilung Literatur und Buchwesen des Ministeriums für Kultur, welche weitere Informationen bereitstellen. Einem dieser Briefe wurde die Anlage mit der „Vorschlagsliste zum Grundbestand“ in dreifacher Kopie beigelegt, die „als Diskussionsgrundlage“²⁰ zwischen dem Verlag und dem Ministerium dienen sollte. Dabei unterscheiden sich die Kopien teilweise inhaltlich. Der Brief selbst enthält den Hinweis, dass die Liste ausbaufähig sei und noch mit einem „Fachmann aus dem Bereich der Kinderbibliotheken“²¹ besprochen werden sollte.

Die erwähnte Vorschlagsliste des Kinderbuchverlages umfasste sechs Kategorien: Gegenwartsliteratur, Geschichte, Biographien, Kulturelles Erbe, Populärwissenschaft sowie Übersetzungen. Diese Unterteilung wird später in teilweise abgeänderter Form der *Goldene Fonds der Kinderliteratur* aufweisen. Der Unterschied zwischen der Vorschlagsliste aus dem Brief und der „endgültigen“ Version des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* besteht darin, dass die Rubrik Bilderbuch fehlt, denn Fred Rodrian sah

¹⁷ Zum Teil *Deutsche Gegenwartsliteratur* gehörten die Titel: Bartel mit *Unser Präsident Wilhelm Pieck*; Schrittmatter mit *Tinko*, Thälmann mit *Erinnerungen an meinen Vater* sowie Neumann mit *Frank*. Zum zweiten Teil *moderne Auslandsliteratur* gehörten: Gaidar mit *Timur und sein Trupp*, Uljanowa mit *Geschichten über Lenin*, Heilberger (als Herausgeber) mit *Die Heuschlacht im Heidedorf*, Pantelejew mit *Ljonka* sowie Gaidar mit *Trommler*. Anmerkung: Die Titel der Bücher (deren Schreibweise) wurden aus dem Briefanhang übernommen. (vgl. BArch DR1/16758: Anhang „Titelliste für das Grundsortiment sozialistischer Literatur“, 30.06.1959)

¹⁸ Die fünf weiteren Titel sind: *Fröhlich sein und singen* (ein Spiel- und Bastelbuch); *Pallawatsch* (gemeint wahrscheinlich: *Der Clown Pallawatsch* von Gerhard W. Menzel); *Vitzendorf* (Es handelt sich vermutlich um *Kasperle im Kinderhaus* von Edith Bergner); *Das ist gesund* (Der genaue Titel sowie dessen Autor konnten nicht ermittelt werden); *Schiffsjunge Pietro* (*Schiffsjunge Pietro und andere Erzählungen* von A. Batrow). Die Titel sind ohne Autor im Briefanhang aufgeführt. (vgl. BArch DR1/16758: Schreiben von A. Kocialek (MfK), 25.03.1960)

¹⁹ Im Schreiben vom 25.03.1960 findet sich die handschriftliche Ergänzung der Bezeichnung *Goldener Fonds*. Dies ist anscheinend die erste Erwähnung des Namens *Goldener Fonds* in Bezug auf die Titellisten sozialistischer Belletristik. (vgl. BArch DR1/16758: Schreiben von A. Kocialek (MfK), 25.03.1960)

²⁰ BArch DR1/16758: Brief von F. Rodrian an das Ministerium für Kultur, 5.10.1962.

²¹ vgl. BArch DR1/16758: Brief von F. Rodrian an das Ministerium für Kultur, 5.10.1962.

keine Notwendigkeit für die Nominierung eines Grundbestandes bei Bilderbüchern. In der Vorschlagsliste selbst wurden einige Titel handschriftlich hinzugefügt, andere hingegen gestrichen. Wer und warum die Streichungen und Ergänzungen vorgenommen hat, bleibt unklar. Dabei wurde vom Verlag gekennzeichnet, welche Bücher aus der Liste bereits auf dem Buchmarkt vorhanden waren und welche noch nicht veröffentlicht wurden. Des Weiteren geht aus den Briefen hervor, dass noch 10 bis 12 Titelvorschläge für die Kategorie Populärwissenschaft nachgereicht werden sollten. Als Gesamtzahl vorgeschlagener Titel seitens des Kinderbuchverlags wurde 46 angegeben.²² In einem der späteren Schreiben vom Ministerium für Kultur ist von der Zahl 66 die Rede.²³

Wie bereits erwähnt, lief parallel zum Goldenen Fonds der Kinderliteratur die Arbeit an weiteren Goldenen Fonds. Der Verlagsleiter des Aufbau-Verlags Berlin und Weimar, der in die Ausarbeitung einer solcher Listen involviert war, spricht von einem „zusätzlichen Finanzierungsbedarf“ eines Goldenen Fonds und hält einen „stufenweisen Aufbau“ „bei der gegenwärtigen Produktionssituation“ für sinnvoll,²⁴ was ebenfalls dazu beiträgt, all die Veränderungen und Erweiterungen der Listen zu erklären.

Der Goldene Fonds der Kinderliteratur war das Ergebnis einer kollektiven Arbeit mehrerer Institutionen. Die Arbeit daran war zeitaufwändig und vollzog sich in einem Prozess zahlreicher Diskussionen, Beratungen sowie Aushandlungen unter den beteiligten Akteuren, was ebenfalls Einfluss auf die Dynamik der Liste hatte. Ursprünglich wurde das Ministerium für Kultur (MfK) seitens der SED beauftragt, eine Liste mit entsprechenden Büchern zu erstellen. Das Ministerium hat seinerseits weitere Akteure aus dem Buchwesen herangezogen, u. a. einige Verlage, Buchhandlungen sowie Bibliotheken, die dann später an dem Projekt mitwirkten. Die „von oben“ erteilte Anweisung wurde trotz Machtasymmetrien und voneinander abweichender Intentionen zu einem gemeinsamen Produkt verarbeitet.

Auch die Zentralstelle²⁵ für Kinder- und Jugendliteratur²⁶ wurde vom Ministerium für Kultur beauftragt, dem Ministerium eine Vorschlagsliste von Kinderbüchern zuzusenden. Es wurde darum gebeten, sich hierbei auf 30 bis 40 Titel in den fünf Kategorien

²² Vgl. BArch DR1/16758: Brief von F. Rodrian an das Ministerium für Kultur, an Koll. Krenn, 23.10.1962.

²³ Vgl. DY25/1899: Thesen zu Fragen der Kinder- und Jugendliteratur.

²⁴ DR1/20882: Brief von Gysi (Aufbau-Verlag Verlagsleitung) an B. Haid (MfK), 14.06.1965.

²⁵ Als Empfängername gibt das Ministerium für Kultur (MfK) „Zentralinstitut für Kinder- und Jugendliteratur“ und nicht die Zentralstelle für Kinder- und Jugendliteratur an, wie z. B. in dem Antwortbrief dem MfK zu sehen ist. Da die Adressen der Zentralstelle und des Zentralinstituts übereinstimmen, kann angenommen werden, dass es sich um dieselbe Institution handelt.

²⁶ Die Zentralstelle für Kinder- und Jugendliteratur Dresden war „eine methodisch und pädagogisch anleitende Einrichtung für die Arbeit an den Schulen in der DDR [...]“. Diese gehörte ab 1949 dem Ministerium für Volksbildung der DDR an und „unterstützte das Ministerium bei der Herausgabe der jährlichen Empfehlungslisten für den systematischen Bestandsaufbau von Schülerbibliotheken“ (Nestler 2017: URL).

Gegenwartsthematik, Historische Thematik, Biographien, Kulturelles Erbe und Übersetzungen beschränken. Die Kategorien Populärwissenschaft und Bilderbücher sollten vorerst außer Acht gelassen werden: „Sollten sich jedoch [...] bestimmte Titel ergeben, die unbedingt berücksichtigt werden müssen, bitten wir diese getrennt aufzuführen“²⁷, so Fachgebietsleiterin Krenn vom MfK. Auf der Rückmeldung der Zentralstelle für Kinder- und Jugendliteratur zur Anfrage wurde wiederum handschriftlich *Goldener Fonds* vermerkt, woraus geschlossen werden kann, dass die Bezeichnung *Goldener Fonds der Kinderliteratur* zu diesem Zeitpunkt noch kein festgelegter Titel für die Auflistung war.²⁸ Die Zentralstelle bot in einem weiteren Schreiben an, eine zuvor von ihr erstellte „Grundbestandsliste für Schülerbüchereien“ mit der Titelliste des *Goldenen Fonds* abzustimmen und diese entsprechend anzupassen.²⁹

Im April 1963 wurde die ursprüngliche Bezeichnung des Fonds *Titel, die ständig im Buchhandel vorrätig sein sollten*, nach und nach durch die Bezeichnung *Goldener Fonds der Kinderliteratur* ersetzt. Dies ergibt sich aus der Korrespondenz des Ministeriums mit anderen Institutionen.³⁰

Anhand des Briefwechsels zwischen dem Ministerium für Kultur und Akteuren aus dem Buchwesen lässt sich nachvollziehen, wer von Beginn an am *Goldenen Fonds* mitgearbeitet hat. Im April 1963 verschickte Anneliese Kocialek, die Leiterin der Abteilung Belletristik, Kunst- und Musikkultur des Ministeriums für Kultur, Einladungen zu einem Treffen an fünf Organisationen, die sich an der Besprechung des ersten Entwurfes der *Goldenen Fonds-Liste der Kinderliteratur* beteiligen sollten. Bei diesen Organisationen handelte es sich um das Zentralhaus der Jungen Pioniere, die Berliner Staatsbibliothek, das Zentralinstitut für Bibliothekswesen, den Bezirksbetrieb des Berliner Buchhandels sowie den Kinderbuchverlag Berlin.³¹ Das Treffen fand plangemäß statt. In der Anwesenheitsnotiz finden sich zwei Mitarbeiter des Ministeriums für Kultur sowie jeweils ein Vertreter von der Berliner Staatsbibliothek, Karl-Marx-Buchhandlung und dem Kinderbuch-Verlag Berlin.³² Vermutlich kann dieser Rahmen als Basis für die weitere Ausarbeitung des Konzepts zum *Goldenen Fonds* betrachtet werden, denn im Anschluss an dieses Treffen erhielt das Ministerium für Kultur vom Kinderbuchverlag Berlin eine Aufstellung von Titeln zu den jeweiligen Kategorien, welche teilweise in zwei Altersgruppen unterteilt waren. Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich,

²⁷ BArch DR1/16758: Brief von R. Krenn (MfK) an das Zentralinstitut für Kinder- und Jugendliteratur, 10.11.1962.

²⁸ Vgl. BArch DR1/16758: Brief von Plackmeyer (Zentralstelle für Kinder- und Jugendliteratur) an das MfK, 1.12.1962.

²⁹ Vgl. BArch DR1/16758: Brief der Zentralstelle für Kinder- und Jugendliteratur an R. Krenn (MfK), 15.2.1963.

³⁰ Vgl. BArch DR1/16758: Einladungen von A. Kocialek (MfK) zur Beratung am *Goldenen Fonds*, 18.04.1963.

³¹ Vgl. BArch DR1/16758: Einladungen von A. Kocialek (MfK) zur Beratung am *Goldenen Fonds*, 18.04.1963.

³² Vgl. BArch DR1/16758: Anwesenheitsliste zur Beratung „Goldener Fonds“, 26.04.1963.

dass zu diesem Zeitpunkt die Produktionsgruppe Alfred Holz Verlag bereits in die Ausarbeitung des Konzepts des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* involviert war.³³ In diesem Zusammenhang übermittelte der Verlag Ergänzungen³⁴ mit kurzen Kommentaren zu einzelnen Büchern für die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* an den Kinderbuchverlag Berlin, den führenden Akteur bei der Produktion der Kinderbücher für den Fonds.

Im September 1963 sendete der Kinderbuchverlag einen Brief mit beigefügten „endgültigen Vorschläge[n]“ für den *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* sowie „eine knappe Definition [...] über den Charakter des ‚Goldenen Fonds‘“³⁵ an das Referat Kinder- und Jugendbuch des Ministeriums für Kultur. Aus der Definition lassen sich die Kriterien für die Auswahl der Titel für den *Goldenen Fonds* erschließen. Laut dieser Definition stellte der *Goldene Fonds der Kinderliteratur* eine Auswahl von thematisch relevanten sowie literarisch hochqualitativen Kinderbüchern dar, „die für einen längeren Zeitraum für die Bildung und Erziehung der DDR von Bedeutung“³⁶ waren. Hervorzuheben ist, dass der Verlag das Ministerium besonders auf eine Formulierung zum Charakter des *Goldenen Fonds* aufmerksam machte und dieses um eine Stellungnahme dazu bat. Diese Formulierung bezog sich auf den Umlauf der vorgeschlagenen Titel und lautete:

*Diese Bücher sollen ständig im Umlauf sein, d. h. sie müssen für die Leser im Buchhandel und in Bibliotheken greifbar bleiben. Die Titel des Goldenen Fonds müssen nicht unbedingt in jedem Jahr von den Verlagen nachgedruckt werden, aber sie sind jährlich bei der Aufstellung des Plans der Nachauflagen in der Diskussion zu berücksichtigen. Sie sollten aber nicht länger als höchstens acht Monate beim Verlag fehlen.*³⁷

³³ Vgl. BArch DR1/16758: Brief des Kinderbuchverlags an das MfK, 2.05.1963.

Der ursprüngliche Privatverlag Alfred Holz Verlag wurde durch den Kinderbuchverlag Berlin übernommen und agierte ab 1. Januar 1963 als eine Abteilung (Produktionsgruppe) des Kinderbuchverlags Berlin (vgl. BArch DR1/21062: Vertrag zwischen dem Kinderbuchverlag und dem Verleger Herrn Alfred Holz, Bl. 2–3).

Weitere Informationen dazu finden sich auch in: (Links 2016: 212–215).

³⁴ Vgl. BArch DR1/16758: Brief des Alfred Holz Verlags an den Kinderbuchverlag, 2.05.1963. Zusätzliche Vorschläge des Alfred Holz Verlags lauteten: Lagerlöf mit *Nils Holgersson*, Fabian mit *Anthologie Deutsche Tiergeschichten, Tiermärchen, Tiergedichte und Tierfabeln*, Gizycki mit *Das einsame Atoll*, Krüss mit *Ladislaus und Annabella*, Joswiakowski mit *Vom Wind und dem Mango-baum*, Mark Twain mit *Tom Sawyer im Ausland*, Roland mit *Kapitän Pat*, A. A. Milne mit *Pu, der Bär*; L. Tolstoi mit *Drei Bären*.

³⁵ BArch DR1/16758: Brief des Kinderbuchverlag an das Ministerium für Kultur, 19.09.1963.

³⁶ BArch DR1/16758: Stellungnahme des Kinderbuchverlags zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*, 2.05.1963.

³⁷ BArch DR1/16758: Stellungnahme des Kinderbuchverlags zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*, 19.09.1963.

Für den Fall, dass das Ministerium diese Formulierung für zu vage halten sollte, schlug der Kinderbuchverlag als alternative Formulierung vor: „Die Titel des „Goldenen Fonds“ sind von den Verlagen ständig vorrätig zu halten, damit in der Belieferung des Buchhandels keine Pause eintritt“ und knüpfte diese an die Bedingungen, dass für die Gewährleistung das Papiervolumen „bereits für 1964 um etwa 20% gegenüber den jetzt von der Hauptverwaltung bestätigten Kontrollzahlen“ erhöht sowie „die freie Verfügung des Verlages über ein entsprechend erweitertes Kontingent an holzfreiem Papier und Kunstdruckpapier und die Verfügbarkeit dieser Papiermenge bei den Papierfabriken und Druckereien nach den Notwendigkeiten der Verlagsplanung“³⁸ zugesagt wird. Den *Goldenen Fond der Kinderliteratur* nahm der Kinderbuchverlag zum Anlass, ein höheres Papierkontingent zu erwirken. Laut Lokatis strebte „jeder einzelne Verlag unter Berufung auf die politische Beschlusslage ein größeres Stück vom „Papierkuchen““ an (BARCK et al. 1998: 156). Somit war der Kinderbuchverlag nicht der einzige Verlag, der versuchte, die Mangelware Papier entsprechend auszuhandeln, um möglicherweise den tatsächlichen Leserbedürfnissen nachzukommen und/oder aus verlegerischer Sicht lesenswerte oder aus politisch-ideologischer Sicht fragwürdige Literatur auf den Buchmarkt zu bringen. Die Papierverteilung gehörte zu den wichtigen Mitteln, „mit deren Hilfe die SED-Führung die Arbeit der Verlage steuerte“ (LÖFFLER 2011: 169). Dies kommt in der Rückmeldung des MfK zur Geltung. Das Ministerium für Kultur zog ausnahmsweise für das Jahr 1964 die Erhöhung des Papiervolumens – auf Basis der seitens der Verlage erstellten Bedarfslisten – in Erwägung, erhob aber dennoch in der Rückmeldung folgende Forderung:

*Der Goldene Fonds [sollte] kein variierbares Zusatzprogramm der Verlage sein [...] zu dem ein frei verfügbares Papierkontingent notwendig wäre. Wir meinen vielmehr, daß die Verlage an ihre bisherigen Erfahrungen anknüpfen müssen und darauf aufbauend solche Jahrespläne aufstellen, die den genannten Erfordernissen voll gerecht werden.*³⁹

In seiner Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinder- und Jugendliteratur* betonte das Ministerium für Kultur außerdem seine Sicht zum Charakter des Fonds: Es stimmt dem Kinderbuchverlag zu, dass es sich um „die besten Bücher“ handeln sollte, die für die Erziehung und Bildung von Kindern relevant seien.⁴⁰ Die vom Kinderbuchverlag bereitgestellte Liste wurde größtenteils begrüßt, da diese die gestellten Anforderungen erfüllt habe.⁴¹ Das Ministerium wies den Verlag aber darauf hin, dass dieser in seiner

³⁸ BArch DR1/16758: Brief des Kinderbuchverlags an das MfK, 19.09.1963.

³⁹ BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinder- und Jugendliteratur*, Abt. Belletristik, Kunst und Musikkultur, FG Kinder- und Jugendliteratur, 19.10.1963.

⁴⁰ BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinder- und Jugendliteratur*, Abt. Belletristik, Kunst und Musikkultur, FG Kinder- und Jugendliteratur, 19.10.1963.

⁴¹ Neben dem Kinderbuchverlag schlug auch der Verlag Neues Leben vor, u. a. Erich Kästner in die Titelliste aufzunehmen (vgl. BArch DR1/16758: Brief des Verlags Neues Leben an das MfK, 23.10.1963).

Nachauflagenpolitik auch andere Leserfragen nicht außer Acht lassen dürfe, und ergriff die Möglichkeit, einige Korrekturen hinzuzufügen. Dementsprechend sollte der Kinderbuchverlag u. a. den Titel *Hausschatz der Märchen* und einen Band Kindergedichte in den *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* aufnehmen, gleichzeitig jedoch folgende Titel von der Liste streichen: *Der kleine Däumling* von Perrault, *Emil und die Detektive* von Kästner, *Nils Holgerson* von Lagerlöf.⁴² Dass die Anregungen des Ministeriums für Kultur berücksichtigt wurden, zeigt die bearbeitete Titelliste des Kinderbuchverlags, in der u. a. die Kategorie Bilderbuch erschien, aber auch Erich Kästner entfernt und ein Gedichtband hinzugefügt wurde.⁴³

Beteiligte Verlage und Institutionen

Für die Veröffentlichung der Titel des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* waren drei Verlage verantwortlich: der Kinderbuchverlag Berlin (ab 1963 gemeinsam mit dem Alfred Holz Verlag, welcher bis 1974 als Produktionsgruppe Alfred Holz im Kinderbuchverlag Berlin eingegliedert war), der Verlag Neues Leben sowie der Altberliner Verlag.⁴⁴ Dabei entfällt die Veröffentlichung der meisten Titel auf den Kinderbuchverlag, während der Verlag Neues Leben die Produktion von Jugendliteratur, hauptsächlich ab 14 Jahren, übernahm. Nur wenige Bücher wurden im Altberliner Verlag veröffentlicht.

Die Arbeit am *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* gliederte sich in folgende Schritte: Beginnend mit der Einsendung der Vorschläge der drei genannten Verlage an das Ministerium für Kultur erfolgte im Anschluss die gemeinsame Besprechung dieser Liste mit den beteiligten Verlagen und Buchhandlungen. Daraufhin wurde die Liste an die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendliteratur zur Abstimmung weitergeleitet. Hierfür sollten bei der Tagung der Literaturarbeitsgemeinschaft (LAG) die Vertreter der Zentraleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ anwesend sein. Die HV⁴⁵-Leitung war schließlich die letzte Station, durch die die Liste ging.⁴⁶

Auf der am 26. November 1963 abgehaltenen Tagung der LAG Kinder- und Jugendbuch beim Ministerium für Kultur wurde ein Entwurf der *Goldenen Fonds-Titelliste* ausgearbeitet.⁴⁷ Da diese „alle zwei Jahre im Einverständnis mit dem Ministerium für Kultur überprüft, ergänzt und verbessert“⁴⁸ werden sollte, kann man grundsätzlich

⁴² BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinder- und Jugendliteratur*, Abt. Belletristik, Kunst und Musikkultur, FG Kinder- und Jugendliteratur, 19.10.1963.

⁴³ Vgl. BArch DR1/16758: Brief (mit Anhang) vom Kinderbuchverlag an das Ministerium für Kultur, 23.10.1963.

⁴⁴ Vgl. BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*, 4.11.1963.

⁴⁵ Die Abkürzung HV steht für Hauptverwaltung.

⁴⁶ Vgl. BArch DR1/16758: Brief von Dr. Kocialek an die HV-Leitung Haid, 12.12.1963.

⁴⁷ Vgl. BArch DR1/16758: Brief von Dr. Kocialek an die HV-Leitung Haid, 12.12.1963.

⁴⁸ BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*, 4.11.1963.

nicht von einer endgültigen Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* sprechen. Einem Schreiben des Ministeriums für Kultur lässt sich entnehmen, dass die Arbeit an der Titelliste des *Goldenen Fonds* bis zum 31. Januar 1965 abzuschließen sei, „damit sie bei der Planung 1965 von den Verlagen als verbindliche Direktive zugrunde gelegt werden [konnte]“⁴⁹.

Im Bundesarchiv befinden sich sechs Kopien der Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*, die sich auf das Datum 4.11.1963 beziehen. Einige Kopien sind identisch, die anderen enthalten handschriftliche Ergänzungen, Fragezeichen und Unterstreichungen. Auf einer der Kopien findet sich der notierte Verweis, dass über diesen Entwurf auf der am 26. November 1963 erfolgten Tagung der LAG beraten wurde. Dieser Entwurf enthielt 111 Titel.

Im Anschluss an diese Tagung sendeten der Kinderbuchverlag und der Verlag Neues Leben zusätzliche Vorschläge zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* an das Ministerium für Kultur, die zuvor auf der Tagung angesprochen wurden.⁵⁰ Die zusätzlichen Vorschläge wurden teilweise auf einige Kopien vom 4.11.1963 handschriftlich übertragen. Am 12.12.1963 sendete Anneliese Kocialek, die Leiterin der Abteilung Belletristik, Kunst und Musikkultur, einen Brief an den Leiter der HV, Bruno Haid, mit der Anlage der „endgültige[n] Liste des „Goldenen Fonds“, wie sie von der LAG Kinder- und Jugendbuch am 26.11.1963 beraten und beschlossen wurde“.⁵¹ Diese Liste ist Gegenstand der nachfolgenden Analyse.

Dass die Arbeit an dieser Liste damit nicht abgeschlossen war, diese ständig erweitert und angepasst wurde, bezeugen weitere Briefe des Kinderbuchverlags an das Ministerium für Kultur. In einem Brief des Verlags vom Januar 1964 wird die LAG Sowjetische Literatur als ein weiterer beratender Akteur bei der Bearbeitung der Titelliste erwähnt.⁵² Weitere Vorschläge und Ergänzungen für die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* gingen Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre an das Ministerium für Kultur.⁵³

⁴⁹ BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinder- und Jugendliteratur*, Abt. Belletristik, Kunst und Musikkultur, FG Kinder- und Jugendliteratur, 19.10.1963.

⁵⁰ Vgl. BArch DR1/16758: Brief des Kinderbuchverlags an das MfK, 5.12.1963; Brief des Verlags Neues Leben an das MfK, 2.12.1963.

⁵¹ BArch DR1/16758: Brief von Dr. Kocialek an die HV-Leitung, Haid, 12.12.1963.

⁵² Vgl. BArch DR1/16758: Brief des Kinderbuchverlags an das MfK, 29.1.1964. Zu dieser Zeit existierte bereits *der Goldene Fonds der Sowjetliteratur* für Erwachsene mit über 60 Titeln. (vgl. BArch DR1/16758: *Goldener Fonds* (Sowjetliteratur), 1.2.1964)

⁵³ Vgl. BArch DR1/16758: Briefe des Verlags Neues Leben, 3.2.1966; 14.01.1970.

Übersetzungen im Goldenen Fonds der Kinderliteratur

Die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* (vom 4.11.1963) umfasste 111 Titel⁵⁴ – überwiegend heimischer Kinderbuchautoren sowie 21 Übersetzungen aus der Sowjetunion und etwa elf Übersetzungen aus anderen Ländern, welche einen kleinen Teil der Liste bildeten.

Die Kriterien für die Aufnahme in diese Liste waren: „wegen der Bedeutung des behandelten Themas“, ihrer Relevanz für die Bildung und Erziehung der DDR-Kinder sowie „[der] literarische[n] Qualität“.⁵⁵ Die Liste enthielt sieben Kategorien: Gegenwartsthematik, Historische Thematik, Biographien, Populärwissenschaft, Übersetzungen, Kulturelles Erbe, Bilderbuch. Die jeweiligen Rubriken wurden für folgende Altersgruppen ausgewiesen: 7-11 Jahre, 12-14 Jahre sowie ab 14 Jahre. Die ersten vier Rubriken enthielten ausschließlich Bücher deutschsprachiger SchriftstellerInnen wie Pludra, Schrittmatter, Nowotny, Victor, Neumann u. a. Die anderen drei Kategorien enthielten neben deutschsprachigen Kinderbüchern auch übersetzte Bücher, darunter vorwiegend aus der Sowjetunion und hauptsächlich aus dem Russischen.

Der besseren Übersicht wegen werden übersetzte sowjetische Kinderbücher aus den drei Rubriken Übersetzungen, Kulturelles Erbe, Bilderbuch nachstehend tabellarisch dargestellt.

Wenn man sich die Rubrik Übersetzungen anschaut, fällt direkt auf, dass die meisten Kinderbücher Übersetzungen sowjetischer Schriftsteller aus dem Russischen sind. Eine Ausnahme bilden zwei Kinderbücher aus dem Italienischen: *Zwiebelchen* und *Pinocchios Abenteuer* sowie eine Übersetzung aus dem Armenischen – mit Russisch als Relaispache –: *Am Ufer des Sewan* von W. Ananjan. Insgesamt umfasst diese Kategorie 17 Titel⁵⁶:

Titel und Autor (Lesealter 7-11 Jahre)	Titel und Autor (Lesealter 12-14 Jahre)	Titel und Autor (Lesealter ab 14 Jahre)
Gaidar, Timur und sein Trupp	Gaidar, Das Schicksal des Trommlers	Ananjan, Am Ufer des Sewan
Wassilenko, Peps und Peter	Gaidar, Die Feuertaufe	Katajew, Es blinkt ein einsam Segel
Pantelejew, Die Uhr	Pantelejew, Ljonka	Rybakow, Der Marine-dolch

⁵⁴ Gegenwartsthematik: 18 Titel, historische Thematik: 18 Titel, Biographien: 8 Titel, Populärwissenschaft: 8 Titel, Übersetzungen: 16 Titel, Kulturelles Erbe: 30 Titel und Rubrik Bilderbuch: 13 Titel (vgl. BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* (mit Anhang), 4.11.1963).

⁵⁵ Ein weiteres Kriterium war: „Bei Werken des Erbes ist der Wert der Edition (Auswahl, Kommentar, Ausstattung) maßgebend“ (BArch DR1/16758: Stellungnahme zum *Goldenen Fonds* seitens des Kinderbuchverlags, 19.9.1963).

⁵⁶ Anmerkung: Die Schriftweise der Namen wird wie in der Akte beibehalten. Die Rubrik Übersetzungen wird in der Tabelle vollständig präsentiert.

Titel und Autor (Lesealter 7-11 Jahre)	Titel und Autor (Lesealter 12-14 Jahre)	Titel und Autor (Lesealter ab 14 Jahre)
Rodari, Zwiebelchen	Kassil, Die Straße des jüngsten Sohns	Ostrowsky, Wie der Stahl gehärtet wurde
Collodi, Pinocchios Abenteuer	Petscherski, Tagebuch eines Lausejungen	
Nossow, Ich war ein schlechter Schüler	Nossow, Nimmerklug im Knirpsenland	
Tolstoi, Das goldene Schlüsselchen		

Tab. 1: Sowjetische Kinderbücher in der Kategorie Übersetzungen in der Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*

Zu den meist aufgelegten übersetzten Kinderbüchern aus dem *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* in der DDR gehörten *Timur und sein Trupp* mit ca. 27 und *Wie der Stahl gehärtet wurde* mit ca. 46 Auflagen. Nur eine Auflage erlebte hingegen das Werk von Kassil *Die Straße des jüngsten Sohns*. Vermutlich aus Gründen der regelmäßigen Anpassung der Titelliste des *Goldenen Fonds* im Turnus von zwei Jahren, wurde diese 1965 zusammen mit einigen wenigen anderen Titeln aus der Liste gestrichen. Diese waren: *Ich war ein schlechter Schüler*, *Die Uhr*, *Peps und Peter* sowie *Tagebuch eines Lausejungen*. Der Cheflektor des Kinderbuchverlags Fred Rodrian machte stattdessen andere Vorschläge⁵⁷ für die Aufnahme in die Titelliste.⁵⁸ Dies hebt noch einmal hervor, welcher Dynamik das Konzept des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* unterworfen war und welche Veränderlichkeit es innehatte.

Die nächste Rubrik Bilderbuch umfasste 13 Titel, für deren Produktion ausschließlich der Kinderbuchverlag Berlin zuständig war. Diese waren gebündelt als für alle Altersgruppen geeignet eingestuft worden. In der Kategorie Bilderbuch erschienen sowohl deutsche als auch aus dem Russischen übersetzte Bücher bekannter sowjetischer Kinderbuchautoren. Eine Ausnahme bildete hierbei Leo Tolstoi mit *Kleine Geschichten*. Die nachstehend aufgeführten übersetzten Bücher erlebten durchschnittlich 8-10 Auflagen in der DDR.

⁵⁷ Diese waren: *Pantherkatze* von Pogodin, *Die Möwe* von Sbanazki, *Leuchtspur über den Strom* von Bogomolow (vgl. BArch DR1/16758: Hausmitteilung (Kinderbuchverlag) vom Cheflektor an den Verlagslektor, 20.8.1965).

⁵⁸ Vgl. BArch DR1/16758: Hausmitteilung (Kinderbuchverlag) vom Cheflektor an den Verlagslektor, 20.08.1965.

Autor	Titel
Bianki	Die erste Jagd
Marschak	Das Katzenhaus
Michalkow	Wie die Vögel das Zicklein retteten
Tschukowski	Die gestohlene Sonne
Tolstoi	Kleine Geschichten

Tab. 2: Übersetzte Bücher aus der Sowjetunion in der Rubrik Bilderbuch des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*

1965 blieben diese fünf Übersetzungen in der Rubrik Bilderbuch unverändert, jedoch wurde im Kinderbuchverlag intern diskutiert, das deutschsprachige Buch *1,2,3, wir sind dabei* von Stengel u. a. aus der Auflistung zu streichen und stattdessen *Sandmann auf der Leuchtturminsel* von Strahl aufzunehmen.⁵⁹

Die Kategorie Kulturelles Erbe, in der Auflistung dargestellt mit 30 Titeln, ist somit die größte Rubrik im *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*. Wie auch die Kategorie Übersetzungen, ist diese ebenfalls in drei Altersgruppen aufgeteilt. Auch für die Veröffentlichung der meisten Titel aus der Rubrik war der Kinderbuchverlag Berlin verantwortlich. Die Produktion der Bücher ab 14 Jahren übernahm der Verlag Neues Leben, der ja grundsätzlich für die Jugendliteratur zuständig war.

Die Rubrik Kulturelles Erbe enthielt nur einen einzigen übersetzten Titel aus der Sowjetunion, Gorkis *Lied vom Falken*, der laut einem internen Vorschlag des Cheflektors des Kinderbuchverlags Berlin im Jahr 1965 gestrichen werden sollte.⁶⁰ Das Buch wurde zweimal aufgelegt: 1960 sowie 1964, danach wurde die Herausgabe eingestellt.

Titel und Autor (Lesealter 12-14 Jahre)
Gorki, Lied vom Falken

Tab. 3: Übersetzte Bücher aus der Sowjetunion in der Rubrik Kulturelles Erbe des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*

All diesen Titeln dieser drei Kategorien ist gemeinsam, dass sie zu den bekanntesten sowjetischen Kinderbüchern gehörten. Deren Verfasser, wie Gaidar, Michalkow, Wassilenko, Kassil, Marschak, galten in der Sowjetunion als die besten Kinderbuchautoren, die „hervorragende patriotische Werke“ geschrieben haben und die man als „goldene[n] Fonds der sowjetischen Literatur“ bezeichnete (KOTOV 1949: 2). Deren Werke

⁵⁹ Vgl. BArch DR1/16758: Hausmitteilung (Kinderbuchverlag) vom Cheflektor an den Verlagslektor, 20.8.1965.

⁶⁰ Vgl. BArch DR1/16758: Hausmitteilung (Kinderbuchverlag) vom Cheflektor an den Verlagslektor, 20.8.1965.

bildeten den literarischen Kanon in der Sowjetunion, wie etwa Winko den literarischen Kanon als „die Menge der besten Texte“ oder „ein Korpus von Texten [...], an dessen Überlieferung eine Gesellschaft oder Kultur interessiert ist“ (WINKO 2002: 9–10) begreift.

Es ist nicht verwunderlich, dass ausgerechnet diese Werke in die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderbücher* in der DDR aufgenommen wurden. Sie hatten ihrerseits großen Einfluss auf die Entstehung und Entwicklung der DDR-Kinderliteratur sowie auf ihre ideologische Orientierung, denn „je stärker die Annäherung der DDR und der UdSSR auf allen Gebieten des Lebens erfolgt, um so deutlicher bilden sich weltanschauliche, ethische und ästhetische Gemeinsamkeiten ihrer Literaturen heraus“ (LUDWIG 1981: 7), wie es Nadja Ludwig, DDR-Übersetzerin und Herausgeberin, beschreibt. Unterstrichen wird dies durch die Beobachtung, dass die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* lediglich ganz wenige Kinderbücher russischer Autoren aus der vorrevolutionären Zeit enthielt.

Die Tabellen mit Übersetzungen wurden ohne Anspruch auf Vollständigkeit erstellt, da die Titelliste des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* ständig einer regelmäßigen Anpassung unterlag. Weiterhin wurden einige Bücher aus der Liste zudem im Wechsel veröffentlicht, wie etwa z. B. *Pinocchios Abenteuer* von Collodi und *Das goldene Schlüsselchen* von Alexei Tolstoi. Bereits die Hausmitteilung des Kinderbuchverlags Berlin aus dem Jahr 1965 mit deutlichen Kürzungen der Liste zeigt, welchen Änderungen der *Goldene Fonds* ca. ein Jahr nach seiner Bestätigung unterzogen wurde. Fehlende oder lediglich nur spärliche Kommentare zu den jeweiligen Ergänzungen oder Kürzungen lassen nur Spekulationen darüber zu, warum einzelne Titel es auf die Liste schafften und dann wieder aus dieser entfernt wurden. Eine Erklärung für die kontinuierlichen Anpassungen der Liste könnten, wie bereits in der Hypothese für die ersten Jahre des Goldenen Fonds erwähnt, der Papiermangel, ein ungenügend gedeckter Finanzierungsbedarf sowie die große Zahl der beteiligten Akteure und Institutionen im Gestaltungsprozess der Listen sein. Davon abgesehen, sollte laut Stellungnahme zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* die Titelliste alle zwei Jahre einer Revision unterzogen werden, evtl. in der Hoffnung im Laufe der Zeit neue Autoren und Werke zu erschließen, die den An- und Ausbau deutscher sozialistischer Kinderliteratur fördern könnten.

Für den Zeitraum nach 1970 fanden sich keine Dokumente zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*. Eine stichprobenartige Überprüfung der Nachauflagen der übersetzten Titel aus dem *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* ergab jedoch, dass einige Titel auch nach 1970 nachgedruckt wurden, wie etwa: *Ich war ein schlechter Schüler* von Nikolai Nossow; *Der Marinedolch* von Anatoli Rybakow; *Ljonka* von Leonid Pantelejew; *Zwiebelchen* von Gianni Rodari u. a. Eine mögliche Erklärung für das Fehlen von Dokumenten zum *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* nach 1970 bei gleichzeitiger Fortführung der Nachauflage der jeweiligen Titel wäre, dass der Prozess dahingehend bereits so weit automatisiert war, dass ein solcher Aufwand zur Erstellung dieser Listen unter Beteiligung zahlreicher Akteure nicht mehr für notwendig erachtet wurde. In diesem Zusammenhang liegt die Vermutung nahe, dass den beteiligten Verlagen somit mehr Freiräume hinsichtlich ihrer Nachauflagenpolitik eingeräumt wurden und diese

die Titel neu herausgeben durften, die sie unter Beachtung der politisch-ideologischen Richtlinien für druckwürdig einstufen. Eine weitere Erklärung bietet Langermann an, indem sie über „einen goldenen Fond der Literatur“ berichtet und die Meinung äußert, dass „über die zu erarbeitende Liste keine Einigung erreicht wurde“ (LANGERMANN 1998: 557).⁶¹

Unter den Archivmaterialien⁶² findet sich eine unter den Bibliothekaren durchgeführte Umfrage bzgl. der Nachauflagen-Wunschliste von 1986 mit dem Vermerk „Nur für den Dienstgebrauch“. Aus dieser geht hervor, wie hoch die Nachfrage und das Interesse einer Nachauflage für einzelne Titel war. Interessant wäre zu erforschen, ob solche Umfragen bereits früher durchgeführt wurden und ob bzw. welchen Einfluss diese evtl. auf die Nachauflagenpolitik der Verlage hatten.

Ist Der Goldene Fonds ein übernommenes Konzept aus der Sowjetunion?

In der Sowjetunion erschien 1966 in Moskau eine Broschüre mit dem Titel *Der Goldene Fonds der Schönen Literatur der Sowjetunion* mit der inhaltlichen Erläuterung auf der Titelseite: „Die bedeutendsten Werke vorrevolutionärer und sowjetischer Literatur“. Diese Liste enthielt insgesamt 494 Werke, unterteilt in neun Kategorien (vgl. Pressekomitee 1966).⁶³ Darin wurde nicht nur Literatur für Kinder, sondern auch für Erwachsene berücksichtigt. In der Aufstellung sind im Gegensatz zur deutschen Version des *Goldenen Fonds* nur Übersetzungen aus den Nationalsprachen der Sowjetunion aufgeführt, d. h. sowjetischer Autoren. Autoren aus nicht-sozialistischen Ländern, geschweige denn aus dem kapitalistischen Ausland wurden nicht eingeschlossen. Mit anderen Worten: Die Aufstellung enthielt ausschließlich Titel der bekanntesten russischen oder/und sowjetischen Schriftsteller wie Tolstoi, Dostojewskij, Lermontow, Gorki, Marschak u. a., die zum literarischen Kanon des russischsprachigen Raums zählten und zählen.

Interessant erscheint die Gemeinsamkeit zwischen dem *Goldenen Fonds der Schönen Literatur der Sowjetunion* und dem *Goldenen Fonds der Kinderbücher* in der DDR, die darin besteht, dass bestimmte sowjetische Kinderbuchautoren in beiden Titellisten auftauchen.

⁶¹ Langermann geht dabei nicht explizit auf den *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* ein, sondern auf das Konzept an sich.

⁶² Vgl. BArch DR1/21376: „Ergebnisse einer Umfrage unter Kinderbibliothekaren, die im Auftrag des Kuratoriums Sozialistische Kinderliteratur im Jahr 1986 durchgeführt wurde“.

⁶³ Die Broschüre wurde im Auftrag des Komitees für das Druckwesen beim Ministerium der UdSSR veröffentlicht. Diese enthält folgende Kategorien: russische vorrevolutionäre Literatur, russische klassische Literatur für Kinder, russischsprachige Sowjet-Literatur, russischsprachige Sowjet-Literatur für Kinder, klassische Literatur der Völker der UdSSR, klassische Literatur der Völker der UdSSR für Kinder, Gegenwartsliteratur der Völker der UdSSR, Gegenwartsliteratur der Völker der UdSSR für Kinder sowie klassische und gegenwärtige sowjetische Dramendichtungen. (vgl. Pressekomitee 1966)

In der Sowjetunion begann die Arbeit am Konzept des *Goldenen Fonds* vermutlich in den 1940er Jahren. Eine Erwähnung des *Goldenen Fonds* findet sich z. B. in einem Protokoll einer redaktionellen Besprechung vom Detgis, einem sowjetischen Kinderbuchverlag, aus dem Jahr 1948. Demzufolge setzte sich die Redaktion des Verlags das Ziel, an der Liste des *Goldenen Fonds* für den Druck in Deutschland zu arbeiten⁶⁴ (vgl. RGALI (o. D.): 6). Wann genau die Arbeit an dem *Goldenen Fonds der Schönen Literatur der Sowjetunion* begonnen wurde und wer an dieser Liste außer dem Detgis Verlag mitgewirkt hat, wäre Gegenstand weiterer Recherchen.

Ende der 1940er/Anfang der 1950er Jahre erschien der Ausdruck *Goldener Fonds* immer wieder in sowjetischen Zeitungen. Man verwendete ihn in Bezug auf die besten Werke. Beispielsweise wird in der *Komsomolskaja Prawda*, einer sowjetischen Zeitung, der sowjetische Kinderbuchverlag *Detgis* dafür gelobt, dass er eine Reihe von hervorragenden und interessanten Kinderbüchern solcher sowjetischen Schriftsteller wie Bionki, Zhitkov u. a. veröffentlichte, die zum Goldenen Fonds der Lektüre für Kinder gehörten (vgl. ELAGIN 1951: 3). Da die Erwähnungen bzgl. des sowjetischen *Goldenen Fonds* bereits auf die 1940er Jahre datiert werden können, ist davon auszugehen, dass die DDR auch in diesem Punkt die Sowjetunion als Vorbild auffasste. Dies betrifft nicht nur den Titel des übernommenen Konzepts, sondern auch den Grundgedanken dahinter, auch wenn das in einer etwas abgeänderten Form erfolgte.

Neben den bereits angesprochen Unterschieden existierten zudem die deutschen Versionen der Titellisten des *Goldenen Fonds*, einschließlich des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur*, vereinzelt in mehreren Arbeitsversionen und sind im Bundesarchiv einsehbar. Diese wurden im Laufe der Zeit regelmäßig überarbeitet, eine finale Version wurde jedoch nie gedruckt.

Es ist anzumerken, dass in der Sowjetunion in Bezug auf das Buchwesen verschiedene Listen existierten, z. B. Verbotslisten mit Büchern, die aus verschiedenen Gründen einem Druckverbot unterlagen, Listen mit Büchern, die verbessert werden mussten u. a. (vgl. BLUM 2004: 312). Jedes Buch, das in der Sowjetunion veröffentlicht wurde, wurde einer (strengen) Zensur unterzogen (vgl. REICHARDT 2014: 29). In einem Brief des Zensurkomitees der UdSSR namens Glawlit⁶⁵ zur Kontrolle der zu publizierenden Literatur wird hervorgehoben, dass die angewendeten Präventivmaßnahmen erfolgreich dazu beigetragen haben, unerwünschte Bücher vom Markt fernzuhalten. Als Präventivmaßnahmen galten hierbei die Kontrolle und Überprüfung der zum Druck vorgesehenen

⁶⁴ Es geht hier vermutlich um die Reparationsleistungen für die Sowjetunion, indem deutsche Druckbetriebe für die Produktion sowjetischer Bücher (auf Russisch, aber auch auf Ukrainisch, Polnisch, Belorussisch) für den Verkauf in der Sowjetunion genutzt wurden, deswegen wird in diesem Zusammenhang Deutschland erwähnt. Eine weitere Erklärung wäre die Veröffentlichung der ausgewählten Bücher, die auf Deutsch in der sowjetischen Besatzungszone erscheinen sollten. Da auch im Jahr 1968 die Druckbetriebe in der schon existierenden DDR durch Detgis, den Kinderbuchverlag genutzt wurden, ist anzunehmen, dass es hier doch um die Arbeit an der Titelliste des *Goldenen Fonds der Sowjetunion* und für die Sowjetunion geht, d.h. um Reparationsleistungen. (vgl. Simonova 2019: 277)

⁶⁵ Die Abkürzung Glawlit steht für Glavnoe upravlenie po delam literatury i izdatel'stv, Dt. Die Hauptverwaltung in Sachen der Literatur und des Verlagswesens.

Bücher (vgl. BLUM 2004: 323). Dementsprechend kann eine der Funktionen des Konzepts *der Goldenen Fonds* ebenso die Kontrolle über das Buchwesen gewesen sein, als ein geeignetes Mittel gegen unerwünschte Nachauflagen und Neuerscheinungen, eine Art Kontrolle und/oder Lenkung der Verlage in eine „passende“ und „erwünschte“ ideologische Richtung. Auch in der DDR könnte den Listen des *Goldenen Fonds* eine solche Kontrollfunktion zugesprochen werden. Während einige „Buchtitel einer Favorisierung unterlagen, wurden andere gleichsam unterdrückt“ (LANGERMANN 1998: 557). Dies wird außerdem mit dem zuvor beschriebenen Arbeitsprozess an diesen Listen belegt.

Schlusswort

Die Analyse des Konzepts *des Goldenen Fonds* am Beispiel des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* ermöglicht einen tieferen Einblick in die Nachauflagenpolitik der Verlage in der DDR, vor allem des Kinderbuchverlags. Hierbei ist die besondere Rolle des Kinderbuchverlags im Rahmen des Konzepts des *Goldenen Fonds* hervorzuheben. Die große Anzahl von Nachauflagen einiger Übersetzungen zeigen, dass diese Titel für einen bestimmten Zeitraum den Literaturbetrieb in der DDR geprägt haben, wenngleich diese Zahlen mit Vorsicht zu betrachten sind. Einige wenige Titel nahmen sogar neben den einheimischen Büchern zeitweise einen Platz im literarischen Kanon der DDR ein. Dies belegen u. a. auch Umfragen⁶⁶ unter der Leserschaft, die z. B. auf die Frage „Welches Buch hat besonders beeindruckt?“ das Werk von Ostrowski *Wie der Stahl gehärtet wurde*, einen im *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* enthaltenen Titel, auf Platz drei gewählt haben. Unter den Antworten zum Lieblingsautor befanden sich u. a. Gorki, Ostrowski, Gaidar, Scholochow, Tschukowski, deren Werke ebenfalls Teil des *Goldenen Fonds der Kinderliteratur* waren.⁶⁷

In diesem Zusammenhang spielt der *Goldene Fonds der Kinderliteratur* eine wichtige Rolle für die Geschichte des Übersetzens in der DDR. Das Konzept trägt dazu bei zu erklären, warum einigen Büchern der Weg in den Buchmarkt der DDR verwehrt blieb bzw. diese als nicht übersetzungswürdig erachtet wurden. Die darin aufgeführten Kriterien erlauben es, die Auswahl von zur Übersetzung geeigneten Büchern nachzuvollziehen. Und schließlich zeigt das Konzept auch auf, welche Übersetzungen zum Kulturtransfer in der DDR beitrugen und auf welche Art und Weise dieser teils umgesetzt/vorangetrieben wurde.

⁶⁶ Laut Renate von Heydebrand lässt sich der so genannte „akute“/„zeitgebundene“ Kanon „durch Absatzstatistiken, Bestenlisten, Befragungen nach „Lieblingsbüchern“ nachweisen“ (Heydebrand 1998: 614; 621).

⁶⁷ vgl. BArch DR1/21376: Umfrage der Zeitung *Freie Welt* von 1986.

Bibliographie

Quellenverzeichnis

Ministerium für Kultur der DDR

Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel (BArch)

(Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde)

DR1/21376

DR1/16758

DR1/21077

DR1/20882

DR1/21077

DR1/20511

DR1/21062

Pionierorganisation „Ernst Thalmann“ (Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde)

DY 25/1899

SED (Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde)

DY 34/17817

Literaturverzeichnis

BABKIN, Aleksandr M. (Red.) (1955): *Slovar' sovremennogo russkogo jazyka*. Moskva: Izdatel'stvo Akademii

Nauk SSSR. Bd. 4, S. 1319.

BARCK, Simone & LANGERMANN, Martina & LOKATIS, Siegfried (1998): *„Jedes Buch ein Abenteuer“*. Berlin: Akademie Verlag.

BLUM, Arlen (Hg.) (2004): *Cenzura v Sovetskom Sojuze 1917-1991. Dokumenty*. Moskva: ROSSPËN.

DER KINDERBUCHVERLAG (Hg.) (1980): *Verlagsverzeichnis 1949-1979*. Berlin: Kinderbuchverlag.

DER KINDERBUCHVERLAG (Hg.) (1989): *40 Jahre. Der Kinderbuchverlag Berlin*. Berlin: Kinderbuchverlag.

DÄNHARDT, Reimar (1989): „Ihr Name gehört auf das Titelblatt“. In: *Der Kinderbuchverlag (Hg.): 40 Jahre. Der Kinderbuchverlag Berlin*. Berlin: Kinderbuchverlag.

ELAGIN, V. (1951): „O naučnych knigach dlja detej“, *Komsomolskaja Pravda*, 12.04.1951, 3.

- GANSEL, Carsten (2002): „Für ‚Vielfalt und Reichtum‘ und gegen ‚Einbrüche bürgerlicher Ideologie‘. Zu Kanon und Kanonisierung in der DDR“. In: ARNOLD, H. (Hg.): *Literarische Kanonbildung*. München: Richard Boorberg Verlag, 233–258.
- GROTH, Joachim-Rüdiger (1987): „Partei, Staat und Literatur in der DDR. Grundlagen, Interpretation und Hinweise für den Unterricht“. In: RÜTHER, G. (Hg.): *Kulturbetrieb und Literatur in der DDR*. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik, 37–180.
- HEYDEBRAND, Renate von (1998): „Kanon Macht Kultur – Versuch einer Zusammenfassung“. In: HEYDEBRAND, R. von (Hg.): *Kanon – Macht – Kultur. Theoretische, historische und soziale Aspekte ästhetischer Kanonbildung*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 612–625.
- KOMITET PO PEČATI PRI SOVETE MINISTROV SSSR I SOJUZA PISATELEJ SSSR (Pressekomitee) (Hg.) (1966): *Zolotoj Fond chudožestvennoj literatury Sovetskogo Sojuza*. Moskva.
- KOTOV, M. (1949): „Nekotorye voprosy detskoj literatury“, *Komsomolskaja Pravda*, 7.08.1949, 2.
- LANGERMANN, Martina (1998): „Kanonisierung in der DDR. Dargestellt am Beispiel ‚sozialistischer Realismus‘“. In: HEYDEBRAND, R. von (Hg.): *Kanon – Macht – Kultur. Theoretische, historische und soziale Aspekte ästhetischer Kanonbildung*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 540–559.
- LINKS, Christoph (2016): *Das Schicksal der DDR-Verlage. Die Privatisierung und ihre Konsequenzen*. Berlin: edition berolina.
- LÖFFLER, Dietrich (2011): *Buch und Lesen in der DDR. Ein literatursoziologischer Rückblick*. Berlin: Ch. Links Verlag.
- LUDWIG, Nadeshda & BUSSEWITZ, Wolfgang (Hg.) (1981): *Sowjetische Kinder- und Jugendliteratur*. Berlin: Kinderbuchverlag.
- NKRJa (o. D.): *Nacional'nyj korpus russkogo jazyka*. <https://ruscorpora.ru> (20.04.2023).
- NESTLER, N. (2017): „Zentralstelle für Kinder- und Jugendliteratur Dresden“. In: CORSTEN, S. C. & FÜSSEL, F. u. a. (Hg.): *Lexikon des gesamten Buchwesens Online*. https://referenceworks.brillonline.com/entries/lexikon-des-gesamten-buchwesens-online/*-COM_260150 (4.05.2023).
- REICHARDT, Ann-Kathrin (2014): *Von der Sowjetunion lernen? Die Zensur sowjetischer belletristischer Literatur in der DDR in den 1970er und 1980er Jahren*. Berlin [u. a.]: LIT.
- RODRIAN, Fred (1985): *Für den Tag geschrieben. Notizen. Reden. Auskünfte*. Berlin: Kinderbuchverlag.
- RGALI = Rossijskij Gosudarstvennyj Archiv Literatury i Isskustva [Russisches Staatsarchiv für Literatur und Kunst], Moskau (o. D.): Protokoll der redaktionellen Besprechung, f. 630. op. 8 d. 57. Bl. 1–60.

SIMONOVA, Olga (Hg.) (2019): *Pis'ma K. I. Čukovskogo K. F. Piskunovu. Codex manuscriptus. Stat'i i archivnye publikacii. Naučnaja serija istočnikovedenie literaturnogo processa XX veka*, Moskva: IMLI RAN, S. 223–284.

STALIN, Josif (1939): „Otčetnyj doklad na XVIII sjezde partii o rabote CK VKP(b)“, *Pravda*, 11.03.1939.

https://www.marxists.org/russkij/stalin/t14/t14_57.htm (20.04. 2023)

WINKO, Simone (2002): „Literatur-Kanon als invisible hand-Phänomen“. In: ARNOLD, H. (Hg.): *Literarische Kanonbildung*. München: Richard Boorberg Verlag, 9–24.